

Textteil ist mit kleineren Bildern durchsetzt, in ausgezeichneter Wiedergabe. Neben dem Bekannten findet unser-einer da auch manches kostbare bisher Unbekannte. Neben der Wiedergabe zeitgenössischer Bilder bietet der Band auch Photographien der Lutherstädte und Lutherstätten in ihrer heutigen Gestalt. Text und Bildteil schließen sich aufs Schönste zu einem lebendigen Gesamtbilde zusammen. Die Ausstattung durch den bewährten „Deutschen Kunstverlag“ ist des großen Gegenstandes würdig. Es ist ein Band so recht für uns, die Mitglieder der Luther-Gesellschaft — zum Erwerben und zum Verschenken; wer irgend dazu in der Lage ist, sollte für seine weite Verbreitung sorgen. Wir helfen auf diese Weise mit, daß der Sinn unserer Luther-Gesellschaft immer mehr erfüllt werde: die Kenntnis Luthers und die dankbare Freude an seinem Werke in deutschen Landen zu mehren, vor allem unter den Gebildeten.

Für eine neue Auflage melde ich nachstehend einige Wünsche und Korrekturen an: die Angaben bei den Anmerkungen 17 und 18 stimmen nicht zum Text; die Anm. 17 muß lauten (wie jetzt z. T. 18): WA Br. 1, 17, 5 ff. 39 ff. Auf S. 26 bei Anm. 40 ist statt „halt tot“ zu lesen „halb tot“. Die Angaben bei den Anmerkungen 40 und 41 sind zu vertauschen. Zu S. 28, Zeile 5 v. o. hätte ich die Frage, ob man das Wort *persona* des lateinischen Originals nicht besser mit „Aussehen“ (statt mit „Ansehen“) wiedergeben sollte. In Anm. 66 fehlt die Angabe der Nummer in Tr. 1. Auf S. 34 sollte die Zeile 13 v. u. (September, Tessaradekas . . . — dieses Wort ist übrigens falsch abgedruckt) näher an den folgenden Text, zu dem es gehört, herangerückt und von dem Vorangehenden durch größeren Durchschuß getrennt werden. Das Umgekehrte gilt S. 42 von der Zeile 7 v. u. Sie gehört zu dem Vorangehenden, und zwischen ihr und der „Freiheit eines Christenmenschen“ muß

Abstand sein. Unter diesem Gesichtspunkte wäre der Textteil noch einmal zu überprüfen. In Anm. 103 muß es statt „Br.“ heißen „Bd.“ Auf S. 85 Mitte heißt es in dem mir vorliegenden Exemplar, also jedenfalls in einem Teil der Auflage: „Warnung an seine lieben Menschen“, statt „Deutschen“.

Paul Althaus

LUTHERFORSCHUNG HEUTE, Referate u. Berichte des 1. Internationalen Lutherforschungskongresses Aarhus, 18. bis 23. August 1956, herausg. von teol. dr. Vilmos Vajta. Lutherisches Verlagshaus, Berlin 1958. 188 S., geb. DM 16.80.

Robert Stupperich hat über den 1. Internationalen Kongreß für Lutherforschung, der 1956 in Aarhus stattfand, in Heft 1/57 unserer Zeitschrift berichtet. Dieser Kongreß trug rein akademischen Charakter. Es ging darum, daß Lutherforscher aus verschiedenen Nationen und Konfessionen sich um das Bild des echten Luther und um seine Lehre bemühten. Diese Arbeit kann auf die Dauer für das gesamte Geistesleben nicht ohne Frucht bleiben. Deshalb ist der vorliegende Berichtsband, der uns an den in Aarhus gehaltenen Referaten, Berichten und Aussprachen teilnehmen läßt, bedeutsam. Er führt uns ein in die Ergebnisse und offenen Fragen der heutigen Lutherforschung. Heinrich Bornkamm und Roland Bainton reißen die Probleme der Lutherbiographie auf. Zum Schriftverständnis Luthers äußern sich Gerhard Ebeling, der Luthers Auslegung des 44. Psalms behandelt, James Atkinson, der Luthers Einschätzung des Johannesevangeliums darstellt, und Ruben Josefson, der in das große Thema „Christus und die Heilige Schrift“ nach Luther einführt. Luthers Lehre von der Heiligung wird von zwei verschiedenen Seiten her aufgegriffen, vom Skandinavien Regin

Prenter und vom englischen Methodisten Philip Watson. Auch zur Lehre Luthers von der Kirche liegen zwei Beiträge vor, von Wilhelm Maurer „Kirche und Geschichte nach Luthers *Dictata super Psalterium*“ und von Jaroslav Pelikan „Die Kirche nach Luthers Genesisvorlesung“. Über den Stand, die Aufgaben und die Probleme der Weimarer Ausgabe orientiert Hanns Rückert. Aufschlußreich sind die sieben Berichte über die Lutherforschung in Skandinavien, Italien, USA, England, Deutschland, Frankreich und Ungarn. Sie runden das Bild der weltweiten Bemühungen um Luther ab. Ein 2. Kongreß dieser Art ist für August 1960 in Münster geplant. 100 Wissenschaftler werden aus allen Teilen der Welt erwartet. Im Mittelpunkt soll die Frage des Verhältnisses zwischen Luther und Melancthon stehen, dessen 400jährigen Todestages 1960 gedacht wird. Schon im Blick auf diesen internationalen Kongreß, der auf deutschem Boden stattfinden soll, ist der vorliegende Band beachtenswert. Erst recht wird jeder, der über Luther arbeitet, dies Sammelwerk benutzen. Es gehört in alle Orts- und Landesgruppen unserer Luther-Gesellschaft.

Erwin Mülhaupt: D. MARTIN LUTHERS PSALMEN-AUSLEGUNG. 1. Band, Psalm 1—25. Vandenhoeck u. Ruprecht, Göttingen 1959, 356 S. DM 20,—.

Nachdem Mülhaupt uns aus dem schier unergründlichen Bergwerk der Weimaraner in fünf gewichtigen Bänden die Evangelienauslegung Luthers erschlossen hat, packt er nun die große Aufgabe an, uns die Schätze der Psalmenauslegungen Luthers darzubieten. Er tut das in seiner so bewährten Weise, indem er zu den einzelnen Psalmen jeweils die verschie-

denen Auslegungen Luthers aus den zahlreichen Quellen zusammenstellt. Die biblischen Psalmentexte bietet er nach der Lutherbibel von 1545 dar und, wo es für das Verständnis erforderlich ist, fügt er den Vulgatatext oder auch den Luthertext von 1522 in Klammern bei. Das Werk ist auf drei Bände berechnet. Diesem Band liegen die Auslegungen der ersten 25 Psalmen auf der Coburg 1530 und die Operationes in psalms über die ersten 22 Psalmen 1519/21 zugrunde. Darum gruppiert Mülhaupt die Ergänzungen aus den übrigen Schriften Luthers, auch aus Tischreden und Briefen, spärlicher aus der 1. Psalmenvorlesung von 1513/15, weil diese noch nach überlieferter Methode geschah. Hilfreich sind die den Inhalt kennzeichnenden Überschriften, die Mülhaupt über die Quellenabschnitte setzt, die kurzen, aufschlußreichen Anmerkungen und das Namen- und Sachregister. Dieses Werk erscheint zur rechten Zeit, da uns das Alte Testament gegenwärtig durch manche Kommentare, sowie durch Arbeiten über die alttestamentliche Theologie und Geschichte Israels neu erschlossen wird. Wer sich zum ersten Male mit Luthers Psalmenauslegung befaßt, ist überrascht von dem, was Luther damals durch seine intensive Bemühung um den hebräischen Wortverstand und die hebräischen Redeweisen entdeckt hat. An Luther lernen wir, wie man das „Christuszeugnis des Alten Testamentes“ vernehmen kann. Manches, z. B. Luthers Predigt über Psalm 1 (S. 14 f.), von Mülhaupt überschrieben „Kennzeichen der Gottlosen ist die Vermengung der beiden Reiche“, mutet an, als sei es für unsere Tage geschrieben. Mülhaupt schenkt uns mit der „Psalmen-Auslegung Luthers“ ein Werk, das in seiner wissenschaftlichen Zuverlässigkeit nicht nur